



## Mobbing

Seit einiger Zeit geht mir dieses Stichwort nicht mehr aus dem Kopf. Eine türkische junge Frau mit qualifizierter Ausbildung hat erzählt, dass man sie an ihrem Arbeitsplatz so gemobbt hat, bis sie körperliche Anzeichen von Schlaflosigkeit, Übelkeit und Kopfweg entwickelt hat.

### Was können Anzeichen von Mobbing sein? Wie stelle ich es fest?

Ich erhalte keine Infos mehr, oder nur lückenhaft. Sobald ich den Raum betrete, verstummt das Gespräch – es wurde also über mich gesprochen.

Alles was ich tue, wird vor anderen kritisiert. Andere wissen alles besser als ich. Meine Sachkompetenz wird angezweifelt. Andere sind immer schneller als ich und sprechen sich ab, ohne mit mir zu sprechen oder sich abzustimmen. Ohne mich werden Treffen organisiert. Ich bin nicht eingeladen.

Zu Geburtstagen oder anderen Anlässen werde ich grundsätzlich nicht eingeladen.

Alle meine Vorschläge werden abgelehnt. Ich kann tun was ich will, es folgt Widerstand.

Keiner übernimmt den Schichtdienst, wenn ich einmal verhindert bin.

### Was können Gründe für ein Verhalten der anderen sein?

Ich arbeite schnell und gut, so dass dies eine Bedrohung für andere ist.

Man ist neidisch auf meinen Job und meine Aufgaben, weil man sie selber will.

Es ist Angst entstanden, seine Aufgaben zu verlieren – ich bin ein Eindringling in den Augen der anderen.

Ich bin die einzige, die guten Kontakt zum „Chef“ hat und regelmäßige Treffen.

Meine Vielseitigkeit und Machtfülle ist den anderen ein Dorn im Auge.

Ich beteilige mich nicht am allgemeinen Tratsch in der Firma.

Die anderen haben Spaß daran, mich zu verunsichern. Aus einem Minderwertigkeitsgefühl heraus werden andere, die besser sind, bekämpft.

Wenn ich nicht in eine Peergruppe passe, werde ich aussortiert, z. B. nicht schwul sein, nicht Alleinerziehend, nicht Single sein, glückliche Großeltern sein, mich nicht für parteipolitische Zwecke engagieren zu wollen, nicht katholisch oder evangelisch sein, nicht zu „uns“ zu gehören usw.

Neid ist ein großer Faktor, der eine innere Haltung bestimmt. Wenn ich mit mir selbst und meiner persönlichen Situation zufrieden bin, muss ich nichts auf andere übertragen. Ich kann den anderen so lassen wie er ist. Ich bin ok und du bist ok.

Wenn die Beziehungsebene ok ist, kann auf der Sachebene alles gelöst werden, nicht umgekehrt.

In diesem Sinne wünsche ich mir viele menschliche Begegnungen und Beziehungen, die intakt sind, wo man sich so lassen kann, wie man ist. Ecken und Kanten hat jeder von uns. Dies macht eine eigenständige und mündige Persönlichkeit aus.

**G**abriele Schwind-Sauer, März 2014

